

Predigtreihe

Weiter geht's im Mk-Evangelium! Heute hören wir eine bekannte Begebenheit: Jesus segnet die Kinder. Darin lernen wir die Jünger - wie schon vor 3 Wochen - wieder als solche kennen, die durchaus nicht immer besonders einladend zu Jesus hin sind. Heute würden wir sie „nicht missionarisch gesonnen“ nennen.

Doch geht es in erster Linie um Jesus, was Er tut und sagt. *Text*

Für Kinder sein

Jesus läßt es auf einen Konflikt mit den Jüngern ankommen, und zwar wegen Kindern. So wichtig sind die Ihm! Es lohnt sich, diese bekannte Szene einmal genau zu betrachten.

Was macht Jesus nicht? Er spricht Kindern nicht von vorneherein das Himmelreich zu, als ob alle Kinder grundsätzlich dazu gehörten. Auch tauft Er die Kinder bei der Gelegenheit nicht, auch wenn diese Szene gerne bei Kindertaufen gelesen wird.

Was macht Jesus? Er ergreift Partei für sie. Er herzt, liebt und segnet sie. Er stellt sie als Vorbild für die Erwachsenen hin: *solchen* Menschen gehört das Himmelreich, wer es nicht *wie* ein Kind annimmt, wird es verfehlen. Ebenso Mt.18:3 - „Werdet wie die Kinder, andernfalls kommt Ihr nicht in Gottes Reich.“

Was findet Jesus an Kindern so „empfehlenswert“?

Untergeordnete Rolle

Das deutlichste Kennzeichen: Kinder sind klein. Die „Kleinen“. Sie können und wissen noch nicht so viel wie Erwachsene, öfters gelten sie als unterlegen. Gerade auf solche Leute paßt Jesus besonders auf. Er findet sie wertvoll, ohne dass sie sich groß und wichtig machen (können).

Jesus stellt Kinder als Vorbild hin, damit wir lernen, ehrlich zu sein, so wie wir sind. Wir brauchen unsere Schwächen nicht zu überspielen. Ehrlich und echt sein, das können wir uns bei Jesus erlauben - und daher auch voreinander.

Wachsen

Ebenfalls ganz deutlich: Kinder wachsen und entwickeln sich stark. Die eigenen Eltern bekommen das nicht mit, aber andere, die Kinder nicht so oft sehen. Bspw. am Geburtstag hört ein Kind sehr oft: „Wie bist Du groß geworden!“

Jesus stellt Kinder uns als Vorbild hin. Wie oft hören wir „Wie bist Du groß/stark/verantwortlich geworden“? Was wollen wir im Glauben an Jesus erreichen? Unser Umgang mit anderen, unsere Einstellung zu uns selbst, unser Vertrauen zu Jesus kann in einigen Bereichen noch wachsen, egal, wie alt wir sind!

Nähe zulassen

Jesus soll die Kindern anrühren (13), was Er dann auch tut (16). Ein weiteres Kennzeichen von Kindern sehen wir hier. Kinder suchen Nähe, jedenfalls zu ihren Bezugspersonen. Bsp.: wenn man ihnen vorliest, wollen sie auf den Schoß oder dicht neben einem sitzen (selbst, wenn es kein Bilderbuch ist), sie sitzen nicht gegenüber auf einem Stuhl.

Jesus stellt Kinder als Vorbild hin, damit wir zuerst bei Ihm, und womöglich auch bei anderen, Distanz aufgeben. Jesus berührt die Kinder extra, und nicht nur Kinder, auch Erwachsene (in vielen Heilungsberichten). Heutzutage, wo Jesus eine persönliche Beziehung durch den Heiligen Geist zu den Glaubenden sucht, müssen wir es natürlich übertragen. Das machen wir ohne weiteres, indem wir sagen: Jesus redet zu uns oder tröstet uns. Aber warum ist es uns etwas fremd, im Glauben uns von Jesus in die Arme schliessen zu lassen? Warum meinen wir, wir brauchen das nicht? Weil wir zu groß sind? Weil wir schlechte/keine Erfahrungen gemacht haben? Denken wir einmal darüber nach, und kommen darauf, was wir vielleicht vor Ihm schützen?

Nah beim Abendmahl

Nähe zu Jesus, dazu lädt uns das Abendmahl ein. Jesus kommt uns von Herzen nah und setzt Sein Leben für uns ein. Er kommt sogar Seinen Feinden nah, indem Er ruft: „Vater, vergib ihnen!“ Er sucht unsere Nähe, indem Er uns an Seinen Tisch einlädt. Er lässt es nicht dabei bewenden, dass wir ja in der Bibel alles nachlesen können.

Gemeinsames Essen bedeutet zu biblischen Zeiten ein Friedensangebot. Wir dürfen Frieden mit Gott haben. Wir können uns darauf verlassen, dass Jesus alles vollbracht hat, was für unsere Versöhnung mit Gott und das Geschenk des ewigen Lebens nötig ist. Das bietet Er uns an, und wir dürfen es kindlich annehmen. Das erste Lied, mit dem wir jetzt Gott loben und danken, drückt es so aus: „Vater, ich komme jetzt zu Dir, als Dein Kind lauf ich in Deine Arme“.